

Betreff: KinderärztInnennotdienst  
am Wochenende/  
Stadt Graz ist gefordert



A-8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: [spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)  
[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)  
DVR: 0828157

## **DRINGLICHER ANTRAG**

**an den Gemeinderat  
eingebracht von Herrn Gemeinderat Michael Ehmann  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 12. April 2018**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Graz kann viel, Graz tut viel, Graz möchte viel: Unsere Stadt hat als europäische Kulturhauptstadt viele Akzente gesetzt und setzt diese nach wie vor, als Bildungsstadt werden Universitäten, Fachhochschulen, wird Wissenschaft und Forschung gefördert, jetzt soll Graz auch Olympiastadt werden, ein – wie wir alle wissen – milliardenstarkes Unterfangen. Und doch scheint in Graz manches möglich zu sein, das eigentlich als undenkbar angesehen werden müsste: Wie das Aus für den „Kinderärztlichen mobilen Notdienst, kurz „KiMoNo“, genannt.

Hintergrund des schon seit vielen Jahren tätigen, Anfang 2017 neu aufgestellten KiMoNo: Kinder halten sich, wenn sie krank werden, nicht an Ordinationszeiten, und vor allem Wochenenden und Feiertage stellen viele Eltern vor Probleme. Ist es doch alles andere als sinnvoll, fiebernde Kinder einzupacken und mit ihnen an die Kinderambulanz zu fahren, wo zumeist auch längere Wartezeiten in Kauf zu nehmen sind. Die sinnvolle Alternative: Der KiMoNo - ein Team aus KinderärztInnen, das an Wochenenden und Feiertagen zwischen 8.00 und 20.00 Uhr Notfall-Erstversorgung für kranke Kinder angeboten hatte und auch telefonische Beratung durchführte, wodurch Eltern bereits beim Anrufen eine professionelle fachärztliche Auskunft erhielten.

Mit Ende März 2018 wurde der KiMoNo eingestellt – nicht mangels Nachfrage, im Gegenteil: Der Bedarf, das Interesse war groß, die im Schnitt 50 Beratungsgespräche und zehn bis 25 Visiten pro Tag sprechen für sich. Die Betreuung war kostenlos, finanziert wurde der KiMoNo über GKK und Gesundheitsfonds. Eingestellt wurde der KiMoNo aufgrund eines Tarifstreits zwischen GKK, Gesundheitsfonds und Ärztekammer.

Und letztlich vorerst gescheitert ist der KiMoNo angeblich an unglaublichen 20.000 Euro im Jahr, die trotz wochenlanger Verhandlungen fehlten. Das sind, um Größenordnungen zu verdeutlichen, nicht einmal fünf Prozent der bis dato von der Stadt eingenommenen Hundesteuer, auf die Graz in

Zukunft verzichtet. Wiewohl selbstverständlich festgehalten werden muss, dass es nicht zu den Pflichtleistungen der Stadt Graz gehört, einen KinderärztInnen-Notdienst zu unterstützen. Allerdings gehört es andererseits auch nicht zu den ureigensten „Hausaufgaben“ der Stadt Graz, als Host-City für olympische Winterspiele aufzutreten, dennoch tut sie es: Und allein für die bis Oktober dieses Jahres laufende erste Bewerbungsphase für die Olympischen Winterspiele 2026 müssen 1,5 Millionen Euro aus dem Stadtbudget freigegeben werden – ist für die nächsten 75 Jahre die aktuelle Fehlsomme des KiMoNo.

Es soll damit, wie gesagt, keineswegs in den Raum gestellt werden, dass die KiMoNo-Unterstützung Pflicht der Stadt wäre. Was aber sehr wohl zu denken gibt, ist die Prioritätensetzung: Hier geht es um kranke Kinder, um verzweifelte Eltern – und am Ende des Tages erfolgt eine Schließung wegen 20.000 Euro, ohne dass seitens der Stadtkoalition die Notbremse gezogen wird; für die vage Hoffnung auf olympische Spiele macht man dagegen ohne viel Federlesens 1,5 Millionen Euro locker – die KiMoNO-Fehlsomme bis 2093! Und auch der Verzicht auf mehr als 500.000 Euro Einnahmen aus der Hundeabgabe hat offenbar eine höhere Wertigkeit.

Auch wenn es die Stadtregierungscoalition nicht als ihre Pflicht ansehen mag, den KinderärztInnennotdienst aufzufangen, an 20.000 Euro jährlich darf dieses wichtige Projekt nicht scheitern, es geht um die Grazer Kinder, um die Grazer Eltern. Daher gilt es jetzt, ein Zeichen zu setzen – nochmals alle Beteiligten an einen Tisch zu holen und um eine Lösung für den KiMoNo zu ringen.

In diesem Sinne stelle ich den

**dringlichen Antrag:**

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio als die obersten Repräsentanten der Stadt Graz sowie Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer werden dringend ersucht, gemeinsam mit VertreterInnen der den KiMoNo-Tarifstreit betreffenden Institutionen GKK, Gesundheitsfonds und ÄrztInnenkammer, eine Lösung für die Aufrechterhaltung des KiMoNo zu erarbeiten. Dem Gemeinderat ist in der kommenden Sitzung ein entsprechender Bericht vorzulegen.